

GEWANDHAUS

Mendelssohn Saal, Augustusplatz 8 | 04109 Leipzig

ZU LEIPZIG

SO | **31.12.17** |
| 17.30 | 20.00 |

MO | **01.01.18** |
| 16.00 | 19.00 |

Kirill Trousov
| Violine |

"eines der stärksten Violintalente
seiner Generation"
(Süddeutsche Zeitung)

© M. Borggreve



SILVESTER & NEUJAHRSKONZERTE VIER JAHRESZEITEN

VIVALDI | TSCHAIKOWSKY | MOZART | STRAUSS

MAV Chamber Orchestra

Kirill Trousov | Violine

Michael Zukernik | Dirigent

GEWANDHAUS ZU LEIPZIG

SA | 06.01.18 | 20:00

SA | 27.01.18 | 20:00*

Großer Saal

Augustusplatz 8 | 04109 Leipzig



Grand Prix Tschaikowsky Wettbewerb Moskau

ANDREI GAVRILOV

| Klavier |



MICHAEL ZUKERNIK

| Dirigent |

**PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER
BERLIN**

DIE MOLDAU SMETANA

SYMPHONIE NR.9 AUS DER NEUEN WELT DVOŘÁK

1. KLAVIERKONZERT TSCHAIKOWSKY

2. KLAVIERKONZERT* RACHMANINOFF



Vorverkauf: gewandhaus.de 0341 12 70 280 | eventim.de 01806 570070 |
philharmonie.com | ticketgalerie.de 0800 218 1050

PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER
BERLIN

AIDS
HILFE
LEIPZIG e.V.

TicketGalerie

TICKETS
LEIPZIG
e.V.

ANTONIO VIVALDI | Die vier Jahreszeiten

La Primavera – Der Frühling, Op. 8, RV 269

- I. Allegro c E-Dur
- II. Largo e pianissimo sempre 3/4 cis-Moll
- III. Allegro 12/8 E-Dur

L'Estate – Der Sommer, Op. 8, RV 315

- I. Allegro non molto 3/8 g-Moll
- II. Adagio c g-Moll
- III. Presto 3/4 g-Moll

L'Autunno – Der Herbst, Op. 8, RV 293

- I. Allegro c F-Dur
- II. Adagio 3/4 d-Moll
- III. Allegro 3/8 F-Dur

L'Inverno – Der Winter, Op. 8, RV 297

- I. Allegro non molto c f-Moll
- II. Largo c Es-Dur
- III. Allegro 3/8 f-Moll

W. A. MOZART | Symphonie Nr. 29, A-Dur KV 201

- I. Allegro moderato
- II. Andante
- III. Menuetto
- VI. Allegro con spirito

PIOTR TSCHAIKOWSKY | Aus «Souvenir de Florence»

- I. Allegro con spirito
- IV. Allegro vivace

JOHANN STRAUSS (SOHN) | Neue Pizzicato-Polka

JOHANN STRAUSS (VATER) | Radetzky-Marsch



ANTONIO VIVALDI

1678-1741

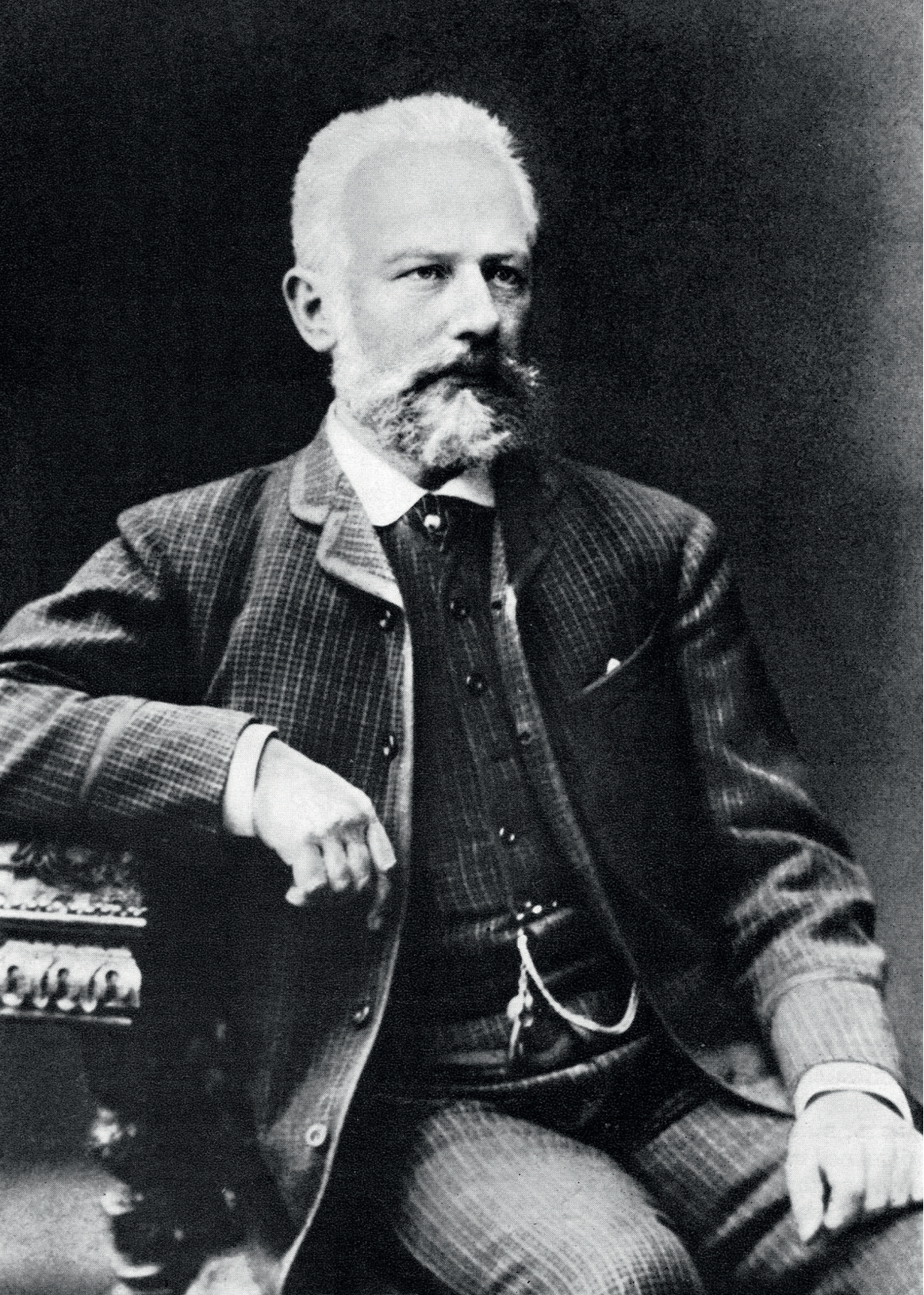
Antonio Vivaldi wurde der einzige professionelle Musiker unter seinen zehn Geschwistern und trat seinen Vater als Violinvirtuose schon früh in die Fußstapfen. Als sein Vater 1685 am Markusdom als Violinist eine Anstellung fand, vertrat ihn Antonio schon in seiner Jugend oft im Orchester. Er nahm Unterricht bei Giovanni Legrenzi und betreute später selbst verschiedene Orchester, darunter das Ospedale della Pietà (eines von vier Heimen in Venedig für Waisenmädchen).

Bezüglich seines Schaffens ist hervorzuheben, dass Vivaldi bereits vor der Entstehung seines wohl bekanntesten Werkes "Die vier Jahreszeiten" immer wieder mit außermusikalischen Programmen experimentierte. Seine Erfahrung als virtuoser Geiger erlaubte ihm den Zugriff auf besonders wirkungsvolle Spieltechniken; aber auch als Opernkomponist hatte er einen starken Sinn für Effekte entwickelt – beides kam ihm als Komponist zugute.

4 Jahreszeiten

Das wohl bekannteste Werk Antonio Vivaldis heißt die vier Jahreszeiten (italienisch *Le quattro stagioni*). Es handelt sich um vier Violinkonzerte, die jedes für sich eine Jahreszeit porträtieren. Die jeweils dreisätzigen Konzerte laden in ihrer Assoziationsvielfalt zu unterschiedlichen Naturzuständen ein, dabei erklingen unter anderem Stürme und Gewitter als Onomatopoesie. Vivaldi gelingt es die reichen Naturzustände perfekt wiederzugeben und ruft darüber hinaus umfangreiche Bilder und Gefühle der einzelnen Jahreszeiten hervor. Neben den Naturzuständen kommen verschiedene Vogelstimmen und sogar ein Hund hinzu, weitere menschliche Betätigungen wie etwa die Jagd, ein Bauerntanz, das Schlittschuhlaufen einschließlich Stolpern und Hinfallen bis hin zum schweren Schlaf eines Betrunkenen werden musikalisch in Szene gesetzt.

Den einzelnen Konzerten ist ein – vermutlich von Vivaldi selbst geschriebenes – Sonett vorangestellt.



PJOTR TSCHAIKOWSKY

1840 - 1893

Tschaikowsky erhielt bereits im jungen Alter Klavierunterricht. Auslöser dafür war der Moment, in dem ihn seine Mutter zum ersten Mal auf einem Klavier Tonleitern spielen ließ und er kurz darauf schon ganze Stücke nachspielen konnte, die er gehört hatte. Das mechanischen Klavier, das sein Vater aus Petersburg mitgebracht hatte begeisterte den noch nicht einmal fünf Jahre alten Peter sehr. Die Eltern waren erstaunt über sein Talent, und der Vater stellte Maria Paltschikowa ein, die seinem Sohn Klavierunterricht gab. Dabei spielte Peter vom Blatt bald besser als seine Klavierlehrerin.

Da die Eltern allerdings trotz des früh erkannten musikalischen Talents ihres Sohnes eine Karriere im Staatsdienst vorgesehen hatten, besuchte Tschaikowski von 1850 bis 1859 die Rechtsschule in Sankt Petersburg und war anschließend im Justizministerium tätig. Eine musikalische Weiterbildung während dieser Zeit gewährte er sich allein in privaten Klavierstunden. Spannend ist dabei, dass Tschaikowsky später nicht etwa Pianist wurde, denn dafür reichten die insgesamt acht Jahre Klavierunterricht (als Kind und als angehender Musikstudent) nicht aus, sondern Komponist und seine Klavierkonzerte von anderen uraufzuführen lies.

Streichsextett in d-Moll „Souvenir de Florence“ (op. 70)

Tschaikowsky entwarf das Sextett 1890 während eines mehrmonatigen Aufenthalts in der schönen Stadt Florenz, mitten in der italienischen Toskana. Dort entstand auch wo auch seine Oper Pique Dame. Fertiggestellt wurde Souvenir de Florence jedoch erst nach mehreren Überarbeitungen, die Tschaikowsky letztendlich nach seiner Rückkehr Anfang 1892 im russischen Klin abschloss. 1892 ist auch das Jahr, in dem das Sextett schließlich Premiere feierte und Uraufgeführt wurde.

Das Sextett begeistert durch seinen heiteren, lebensbejahenden Charakter, das auf die positive Wirkung des Urlaubs in Florenz auf Tschaikowsky zurückgeführt werden kann. Einen ähnlich positiven Einfluss hatte ein vergleichbarer Kuraufenthalt in Clarens am Genfer See einige Jahre zuvor gehabt, während dessen Tschaikowsky sein berühmtes Violinkonzert schuf.



WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756 – 1791

Kaum ein Komponist, kaum ein Leben wurde so häufig und unter so vielfältigen Perspektiven erforscht wie das Mozarts. Von medizinisch-psychologischen Studien bis zur musikanalytischen Untersuchung reicht die schier unüberschaubare Flut der Interpretationen, die hinter dem unvergleichlichen musikalischen Phänomen Mozart stecken. Dabei geht es nicht nur darum den Menschen, sondern die Genese von Kunst überhaupt zu ergründen.

Er schuf seine ersten Sinfonien bereits im Alter von 9 Jahren. Die erste Oper "La finta semplice" schrieb er auf Wunsch des Kaisers in Wien mit elf Jahren. Nach langen Jahren der Unterwerfung im höfischen Dienst zu Salzburg und einer späten Anstellung als Konzertmeister, verdiente Mozart nach dem "berühmten Rauswurf" durch den Grafen Arco ab 1781 sein Brot als freier Komponist und Musiker in Wien.

Symphonie Nr. 29, A-Dur KV 201

Mozart vollendete die Sinfonie Köchelverzeichnis (KV) 201 am 6. April 1774 in Salzburg, wobei mehrere Autoren sie als Höhepunkt seines sinfonischen Schaffens hervorheben. Dies beruht neben der Länge und der ausformulierten „Sonatensatzform“ des ersten, zweiten und vierten Satzes, alle mit ausdrücklicher Coda (Schlussteil), auch an der Neuheit des Werkes. Direkt im ersten Satz wird die Ausdrucksstärke von Mozarts kompositorischen Schaffen deutlich und zieht sich bis in den letzten, den vierten Satz hinweg. Mozart befreit die Gattung der Sinfonie durch kammermusikalische Feinheiten aus dem rein Dekorativen und kreierte somit einen Geist, in dessen Freiheit sich alle Instrumente neu entfalten können. Die Instrumente wandeln ihren Charakter; die Geigen werden geistiger, die Bläser vermeiden alles Lärmende, die Figurationen alles Konventionelle. Diese Sinfonie sowie KV 183 sind die frühesten Mozart-Sinfonien, die sich im heutigen Konzertprogramm international etabliert haben.



JOHANN STRAUSS (Sohn)

1825 - 1899

Johann Strauss, dem zur besseren Unterscheidung von seinem Vater oft die Ergänzung Sohn angehängt wird, war ein österreichisch-deutscher Kapellmeister und Komponist. Seine Familie gab Johann den Spitznamen "Schani", abgeleitet aus dem italienischen Gianni oder dem französischen Jean, Kosenamen, die sich auch unter seinen Musikfreunden etablierten. Über den heutzutage vor allem als „Walzerkönig“ international geschätzten Komponisten sagte Richard Strauss damals: „Acht Takte von Wiener Blut und ich gebe eine ganze Oper dafür – es ist viel schwerer, einen schönen Walzer zu schreiben als eine mittelmäßige Symphonie zu komponieren.“

Neue Pizzicato-Polka

Die Neue Pizzicato-Polka von Johann Strauss (Sohn) wurde 1892 unter Eduard Strauss (einem Bruder von Johann Strauss) uraufgeführt. Eine Polka ist ein beschwingter Rundtanz, bei dem die Betonung abwechselnd zwischen dem rechten und dem linken Fuß hin und her wechselt. Die ursprüngliche Form des Tanzes wird mit kleinen Hüpfen eingeleitet, in deutschen Variationen beenden die kleinen Hüpfen den Tanz.

Der Name Pizzicato Polka geht auf die Vortragsform zurück, wobei die Streichinstrumente ihre Stimmen durchgehend zupfen. Eine andere Pizzicato Polka wurde 1869 von Johann Strauss und seinen Bruder Josef Strauss komponiert.



Johann Strauss

JOHANN STRAUSS (Vater)

1804 - 1848

Mariss Jansons bezeichnet die Familie Strauss als einen „eigenen Kosmos, der mit nichts in der Welt vergleichbar ist.“

Johann Strauss Vater war zwar längere Zeit mit der Wirtstochter (Maria) Anna Streim verheiratet, verließ seine Familie allerdings schon früh und lebte danach in einer Lebensgemeinschaft mit Emilie Trampusch. Mit Anna Streim hat Johann Strauss drei Söhne – Johann, Josef und Eduard – die alle drei ebenfalls Musiker wurden. Vor allem sein Sohn Johann erhielt von seiner Mutter und gegen den Willen seines Vaters massiv Unterstützung und wurde ab 1844 ein ernsthafter Konkurrent des Vaters.

Radetzky-Marsch

Das berühmte Thema des Marsches (Opus 228) verwendete Strauss bereits in der „Jubel-Quadrille“. Sein Beginn ist darüber hinaus ähnlich dem zweiten Thema des Allegros von 1794 aus Joseph Haydns Sinfonie Nr. 100.

Der hohe Bekanntheitsgrad des Marsches führte unter anderem auch dazu, dass auf seinen markanten Rhythmus (datadám datadám datadám damdám = ein Jambus) viele verdeckt oder auch offen spöttische Untertexte gedichtet wurden, die auch Grund für den Niederschlag seiner hohen Bedeutung gerade für Österreich-Ungarn waren.

Hintergrund des Werkes ist die Rückkehr von Radetzky nach der siegreichen Schlacht bei Custoza (1848) nach Wien. Seine Soldaten sangen dabei auf der Straße dieses populäre Lied. Angeblich hörte Strauss diesen Soldatengesang und baute ihn, allerdings als Marschtakt verändert, aber melodisch kaum anders, in den Radetzky-Marsch ein.

**"eines der stärksten
Violintalente
seiner Generation"
(Süddeutsche Zeitung)**



KIRILL TROUSSOV

Violine

Geboren 1982 in St. Petersburg, erhielt Kirill Troussov im Alter von vier Jahren am Rimsky-Korsakov-Konservatorium seinen ersten Violinunterricht. Bereits zwei Jahre später gab er sein Debüt in der St. Petersburger Philharmonie und wurde im Jahr darauf vom Russischen Nationalorchester unter Arnold Katz nach Moskau eingeladen. Schon in jungen Jahren von Sir Yehudi Menuhin gefördert, ist Kirill Troussov heutzutage als einer der international gefragtesten Geigern seiner Generation bekannt.

Als passionierter Kammermusiker spielt Kirill Troussov regelmäßig mit Künstlern wie Sol Gabetta, Yuja Wang, Natalia Gutman und Mischa Maisky zusammen. Auch die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Sir Neville Marriner, David Stern, Christoph Poppen, Mikko Frank und Orchestern wie der Staatskapelle Berlin, dem Gewandhaus Orchester Leipzig, Orchestre de Paris und National Orchestre de France zeichnet ihn aus.

2009 sprang Kirill Troussov für Gidon Kremer in Paris ein und zog große internationale Aufmerksamkeit auf sich. Er spielte mit dem Orchestre National de France unter Daniele Gatti im Théâtre des Champs-Élysées, live übertragen von Radio France. Er begeisterte dabei das Publikum wie die Kritiker gleichermaßen. Die internationale Presse schreibt über sein Spiel: "... beeindruckende Eleganz, nicht zu übertreffende Technik, außergewöhnliche Sensibilität und Klangfarben von göttlicher Schönheit...".

2016 gab Kirill Troussov einen Meisterkurs an der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum in Salzburg. 2017 folgten weitere Meisterkurse in am Mozarteum in Salzburg und dem European Music Institute Vienna, in St. Blasien, Berlin und Cremona.

Kirill Troussov gewann unter anderem den Oleg Kagan, den Wienawski und den Yehudi Menuhin Violinwettbewerb, zudem erhielt er den Davidoff-Preis des Schleswig-Holstein Musik Festivals, den „Reuters-Scholarship“ des Verbier Festivals, den „Yamaha“ Musikpreis und den Europäischen-Kulturpreis „Pro Europa“.

Kirill Troussov spielt die Antonio Stradivari „The Brodsky“ von 1702, mit der Adolph Brodsky am 4. Dezember 1881 Peter Tschaikowskys Violinkonzert uraufführte.



MICHAEL ZUKERNIK

Dirigent

Im Alter von 19 Jahren wurde Michael Zukernik, ausgebildet als klassischer Schlagzeuger, zum jüngsten Mitglied des israelischen Symphonieorchesters Rishon LeZion. Im Laufe seiner anschließenden Karriere trat er als Solo-Paukist mit Ensembles, wie dem spanischen Orquestra Simfònica de Barcelona y Nacional de Catalunya und der Auckland Philharmonia in Neuseeland auf. Sein erster Dirigierunterricht bei Jorma Panula führte ihn nach Finnland, Schweden, Deutschland, Russland und Kroatien. Darüber hinaus nahm Michael Zukernik an Meisterklassen u. a. von Pierre Boulez, Gustav Meier und Gennady Rozhdestvensky teil. Sein umfassendes Dirigierstudium absolvierte er an der Universität der Künste Berlin, sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden.

Anschließend stand er an zahlreichen Dirigierpulten, in Deutschland u. a. bei der Staatskapelle Weimar, dem Sinfonieorchester Wuppertal, dem Beethoven Orchester Bonn, den Nürnberger Symphonikern, dem Göttinger Symphonie Orchester und der Neuen Philharmonie Westfalen.

International hatte er Engagements bei der Sinfonica di Roma, dem Russischen Staatlichen Akademischen Symphonieorchester Swetlanow, dem Russischen Nationalorchester, dem Staatlichen Akademischen Symphonieorchester St. Petersburg, dem Moskauer Symphonie Orchester, dem Tschechischen Philharmonischen Kammerorchester, dem Manukau City Symphony Orchestra in Neuseeland und dem Macao Orchester in der Volksrepublik China. Zudem war er in der Saison 2011/2012 erster Gastdirigent beim Staatlichen Akademischen Philharmonischen Orchester in Samara, Russland.

Michael Zukernik arbeitet insbesondere mit dem Pianisten Andrei Gavrilov zusammen, wobei er mit ihm beispielsweise im Kodály Centre in Pécs (Ungarn), im Konzerthaus Berlin, in der Tonhalle Zürich und im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) auftrat. Die vielfältigen Engagements führten den Dirigenten zudem in die Victoria Hall in Genf, die Berliner Philharmonie, den Berliner Dom, die Beethovenhalle in Bonn und die Laeiszhalle in Hamburg.

Im Jahr 2002 gründete er das Philharmonische Kammerorchester Berlin. Das Ensemble spielte in Konzerthäusern in Deutschland und der Schweiz, darunter vor allem im Konzerthaus Berlin und im Gewandhaus zu Leipzig. Zukernik führte sein Kammerorchester auf eine Tournee durch Südkorea, wo er über zehn Konzerte dirigierte. Im Jahr 2014 folgte eine Reise nach China mit mehr als 12 Konzerten, unter anderem im Opernhaus Shanghai und im Cultural Center Beijing.

MÁV- SYMPHONY ORCHESTRA



Das MÁV- Symphony Orchestra, heute in Kammerbesetzung zu Besuch, wurde im Jahre 1945 gegründet. Das Orchester mit vielseitigem Spielplan von Barock bis zu den modernen Kompositionen ist eins der besten in Ungarn.

In den vergangenen 7 Jahrzehnten sind sie mit weltweit berühmten Dirigenten wie z.B. Kobayashi Ken-Ichiro, Franco Ferrara, Mark Gorenstein, Herbert Blomstedt oder Irwin Hoffman und mit Weltstars wie Kiri Te Kanawa, Roberto Alagna, Dudu Fischer, Menahem Pressler, Helen Donath, oder Erika Miklósa, Andrea Rost, Tamás Vásáry, Zoltán Kocsis, Miklós Perényi, Kristóf Baráti, Péter Frankl zusammengearbeitet.

Die hohe musikalische Kunst des MÁV- Symphony Orchestra wurde mehrmals während der Konzerte & Gastvorstellungen im Ausland anerkannt. Neben den berühmten Konzerträumen Europas sind sie erfolgreiche Vorstellungen in Brasilien, Peru, Chile, Argentinien, Kolumbien oder in Libanon, Japan, China, Hongkong und Oman gehabt. Im Jahre 1999 ist das Orchester in Tokyo Dome im „Drei Tenören Konzert“ mit José Carreras, Plácido Domingo und Luciano Pavarotti, als einziges ungarisches Orchester, vor 32 000 Zuschauer aufgetreten.

Verpassen Sie kein Konzert des Philharmonischen Kammerorchester Berlin und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff, Newsletter' an:
info@philharmonie.com.

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.

IMPRESSUM
PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER BERLIN
Akazienstraße 3
D-10823 Berlin
info@philharmonie.com

ARMEL
OPERA
FESTIVAL

 PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER
BERLIN

 CONCERT
MEDIA



**Spenden zugunsten der AIDS-Hilfe Leipzig e.V. an die Bank
für Sozialwirtschaft
(IBAN:DE60 860 205 000 003 530 500; BIC: BFSWDE33LPZ).**

Falls Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, dann bitte
Namen und Adresse angeben. Spenden sind steuerlich absetz-
bar. Der Verein ist unter der Steuernummer 232/140/06758
beim Finanzamt Leipzig I als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt.